

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Folge der Gemeinderat von Lausanne beim Bundesrat vorstellig geworden war und auch der Staatsrat sich der Forderung angenommen hatte, kam nach lange währenden Verhandlungen im Jahre 1911 eine Vereinbarung zustande, auf Grund derer die Bundesbahnen das Hotel abtragen und mit teilweiser Benutzung des freiverwendenden Areals im Anschluß an das Aufnahmgebäude ein neues Restaurationsgebäude zu erstellen haben. Die voraussichtlichen Ausgaben bis Ende 1911 belaufen sich auf 7,243,000 Fr. Für das Jahr 1912 ist ein Betrag von 700,000 Franken budgetiert, der zur Vollendung der Straßenüberführung an der Westseite des Bahnhofes und zur Fortsetzung der Arbeiten am Aufnahmgebäude bestimmt ist.

Montreux. Hotelbau.

Auf der Besichtigung «Le Laurier» in Montreux, neben dem Kurssaal und am See gelegen, soll ein erstklassiges Hotel, vollständig nach amerikanischem Stil und für Amerikaner bestimmt, errichtet werden, das den Namen «Newyork Palace» erhalten wird.

Neuhausen. Rosenbergschulhaus.

Das neue, von den Architekten (B. S. A.) **Boller** & **Herter** erbaute Schulhaus ist im Rohbau beendet und bereits unter Dach. Voraussichtlich wird das Gebäude anfangs nächsten Sommer bezugsfähig sein.

Schaffhausen. Eidg. Zollgebäude.

(Baukunst 1911, S. 227)
Die Entwürfe der Eidg. Baudirektion, die seinerzeit Gegenstand scharfer Kritiken waren, sind nun durch die Firma **Curjel & Moser** umgearbeitet worden, was besonders für die Fassadengestaltung von großem Werte war.

St. Urban. Das Chorgestühl.

(Baukunst 1911, S. 115.)
Das von der eidgenössischen Kommission der **Gottfried Keller-Stiftung** im Frühjahr 1911 aus Schottland zurückgekauft Chorgestühl aus der ehemaligen Zisterzienserkloster St. Urban (Kanton Luzern) ist im Laufe dieses Sommers renoviert und an seinem ursprünglichen Standorte wieder aufgestellt worden; diese Arbeit dauerte fünf Monate. Am 26. Oktober 1911 fand in Sankt Urban die Uebergabe des Gestühls durch die Kommission der **Gottfried Keller-Stiftung** an die Regierung von Luzern, als Depositarin, statt. In der vorzüglich gegliederten und intakt gehaltenen Barockkirche kommt das eichene, matt abgetriebene Stuhlwerk zur wirkungsvollen Geltung. Als seine Erbauer werden **Petrus Fröhlicher** aus Solothurn und der Niederländer (?) **Viktor West** genannt: Entstehungszeit der Beginn des 18. Jahrhunderts unter den Äbten **P. Josephus** zur Gilgen (1701—1706) und **P. Malachias Gluz** (1706—1726), deren Wappen mit denjenigen des Stammklosters Cîteaux und der Abtei St. Urban in den Eckbündnungen erscheinen. Das Gestühl besteht aus zwei symmetrischen Doppelfolgen von je 16 Hoch- und 10 Vorderstühlen. Das ganze ist in Aufbau und Durcharbeitung ein Werk von höchster Vollendung. Die Dorsalwände zieren drei übereinander befindliche Reihen von je 32 Reliefs aus Nußbaumholz geschnitten, Arbeiten, die zum Teil jede für sich in Komposition und Technik ein Kunstwerk sind; die Bilder zeigen Darstellungen nach dem alten und neuen Testamente, wobei die Beziehungen des alten Glaubens zur Lebensgeschichte und der Lehre Jesu in der dreifachen Uebereinanderstellung der Reliefs nach Möglichkeit in Parallele gesetzt sind. Die Dorsalwand schließt nach oben durch einen überhängenden Architrav ab, der von acht Voll- und 30 reich geschnittenen Halb-Pilastern getragen wird; in der Bekrönung stehen auf erhabenen Postamenten Christus, Maria und die zwölf Apostel, die unter sich durch reich ornamentierte, durchbrochene Aufsätze verbunden sind, in deren Ranken spielende Putten und Jagdszenen erscheinen. Außer dem Boden und dem Unterbau sind bei der Rekonstruktion ausschließlich alte Bestände verwendet worden. Wertvolle Dienste leisteten die perspektivischen Zeichnungen und Skizzen, die der Architekt **A. Scholke** 1853, also vor dem Verkaufe des Gestühls nach England, aufgenommen hat. Das heute vollendete und der öffentlichen Besichtigung freigegebene Werk gehört zum besten, was in Holz- und Innearchitektur aus der Barockzeit auf Schweizerboden vorhanden ist; die Wirkung des Gestühles auf den Beschauer ist eine überwältigende. Kunstfreunden und Altertumsforschern sei ein Besuch in St. Urban warm empfohlen. (Bund.)

Diesem Heft ist als Kunstbeilage XIII eine Ansicht des Schulhauses zu Mhes (Waadt) nach der Originalzeichnung des Architekten (B. S. A.) **Maurice Brailiard** in Genf beigegeben.

Zürich. Geiserbrunnen.

Kürzlich wurde der vom verstorbenen Stadtbaumeister Geiser gestiftete Brunnen auf dem Bürkliplatz, ein Werk des Bildhauers **Brühlmann** und des Architekten **Freitag**, enthüllt. Die Ausführung entspricht in allen Teilen dem seinerzeit mit dem ersten Preise aus dem Wettbewerbe hervorgegangenen Entwurfe.

Auf einem Sockel steht sprungbereit ein stämmiger Stier. An seiner linken Seite lehnt eine kraftstrotzende Männergestalt, die das Tier in seiner wuchtigen Bewegung zurückreißt. In das Bassin strömt das Wasser sächerartig aus bronzenen Ausgüssen. Die ganze Anlage, die sich harmonisch und edel aufbaut, ist aus hellgrauem bürenloser Muschelsandstein ausgeführt; der neue Brunnen darf als reife, künstlerische Schöpfung bezeichnet werden und bildet einen Schmuck der Stadthausanlagen.

Zürich. Stadthausvorlage.

Die Vorlage betreffend die neuen, umfangreichen Stadthausbauten nach dem generellen Projekt Professor **Gustav Gullis** ist in der Volksabstimmung angenommen worden. Die von einer Anzahl zürcherischer Architekten eingeleitete Opposition vermochte nicht durchzudringen.

Wettbewerbe.

Basel. Safranzunft.

(Baukunst 1911, S. 200)
Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu Kleinhäusern für Arbeiter, veranstaltet von der **St. Jakobsstiftung** der Safranzunft, hat das Preisgericht einstimmig beschlossen, von der Erteilung eines ersten Preises abzusehen, weil keiner der 15 Entwürfe den Forderungen des Programmes und den Intentionen der ausschreibenden Stelle ganz gerecht geworden ist.

Es wurden 2 zweite und drei dritte, unter sich jeweiligen gleichwertige Preise zuerkannt. Die zweiten Preise von je Fr. 550. — fielen auf die Entwürfe Nr. 12, Motto: „Dem Kleinbürger“, Verfasser: Herr **Emil A. Gutkunst**, Architekt aus Basel, z. St. in Frankfurt a. M. und Nr. 13, Motto: „Im grünen Hof“, Verfasser: Herr **Fr. Glor-Knobel**, Architekt von Basel, in Glarus.

Mit dritten Preisen von je Fr. 300. — wurden ausgezeichnet die Entwürfe Nr. 4, Motto: „Getrennte Eingänge“, Verfasser: Herr **Franz Herding**, Architekt in Basel, Mitarbeiter Herr **D. Müller**; Nr. 5, Motto: „Garten und Haus“, Verfasser: Herr **Max Meyer**, Architekt in Basel; Nr. 11, Motto: „Sünstig“, Verfasser: Herren **P. Hasler & P. Breitenstein** in Basel.

Die ausschreibende Stelle beabsichtigte mit diesem Wettbewerb dem Arbeiterstande die Möglichkeit der Erstellung billiger und zeitgemäßer Eigenhäuser vor Augen zu führen und ihm entsprechendes Material an die Hand zu geben. Da dieses Ziel durch den Wettbewerb nicht erreicht worden ist, sieht sich die ausschreibende Stelle genötigt, die Ausfertigung der Konkurrenzarbeiten zu verschieben, um sie durch Beschaffung anderweitigen Planmaterials, sowie vorbildlicher Einrichtungen zu erweitern, beziehungsweise zu ergänzen.

Darmstadt. Wohnungskunst.

Der Verlag der Zeitschrift „Wohnungskunst“, Darmstadt, erläßt ein Preis-Ausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für einen Umschlag seines Blattes.

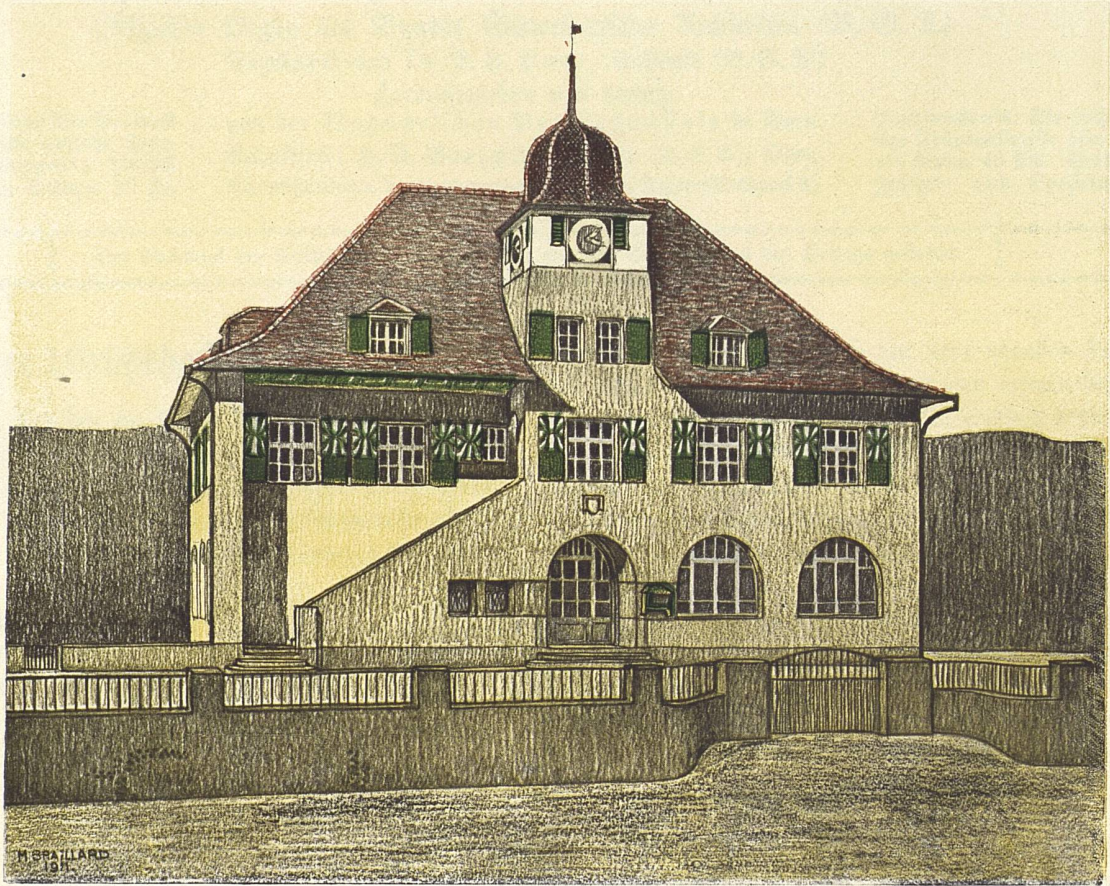
Es sind drei Preise ausgesetzt, und zwar Mk. 400. —, Mk. 200. — und Mk. 100. —; außerdem werden voraussichtlich weitere Entwürfe zum Preise von Mk. 75. — angekauft.

Als Preisrichter fungieren Geh. Oberbaurat **Prof. Hofmann**, Darmstadt, **Prof. A. Hartmann**, Darmstadt, **Prof. A. Wienkoop**, Darmstadt, **Prof. Augusto Barresi**, Frankfurt a. M., Großh. Hauptlehrer **Arch. H. Stumpf**, Darmstadt, Rechtsanwalt **Amend**, Darmstadt, Verleger **M. Schröder**, Darmstadt.

Die näheren Bestimmungen sind kostenfrei vom Verlag: Wohnungskunst, G. m. b. H., Darmstadt, zu erhalten.

Giornico. Linoleumwerke.

Im Wettbewerbe, den die erste schweizerische Linoleumfabrik zur Erlangung moderner Muster unter schweizerischen Künstlern ausgeschrieben hatte, erhielt Architekt **Spengler** in Firma **Zollinger & Spengler** den ersten Preis. Das Preisrichteram hatten **Prof. de Praetere**, Direktor der Kunstgewerbeschule zu Zürich und **Prof. R. Rittmeyer**, Architekt (B. S. A.) in Winterthur übernommen.



Nach einer Originalzeichnung des Architekten.
Gedruckt bei R. Suter & Cie. in Bern.

Das Schulhaus zu Mies (Waadtland). Arch.
(B. S. N.) Maurice Brillard in Genf.

Leere Seite
Blank page
Page vide